

ArbeitsWelten

Das Magazin der Parteilosen Gewerkschafter_innen

Ausgabe 1 • 2023 | Jg. 70 | www.pfg.at



Achtung Baustelle! Öffentlicher Verkehr

#50JahreJVR
Happy Birthday
Seite 16

11.116 Unterschriften
Sprachheillehrer:innen in Salzburg
Seite 19

In dieser Ausgabe:

Editorial	3
Öffentlicher Verkehr Klimahoffnung und Baustelle zugleich	4
Betriebsrats- und Gewerkschaftswahlen PFG Team Brandl – eine starke Stimme in der Gewerkschaft und bei den Wiener Linien	8
Wo Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht! Der Kampf des parteifreien Gewerkschafters Herbert Weidenauer	11
Linz Linien Der PFG-Betriebsrat David Sickinger stellt sich und sein Unternehmen vor	14
#50JahreJVR Happy Birthday Jugendvertrauensrat	16
11.116 Unterschriften für den Erhalt der Sprachheillehrkräfte an Salzburgs Schulen	19
ÖGB Mitgliederstatistik	20



PFG

Parteifreie
Gewerkschafter_innen



Ansprechpartner für:

OBERÖSTERREICH:

Matthias Friedl
0664 488 5135
matthias.friedl@team-work.at

SALZBURG:

Toni Polivka
0664 405 6002
toni.polivka@teamsalve.at

**WIEN, BURGENLAND
und NIEDERÖSTERREICH:**

Christian Reiseder
0664 662 5770
christian.reiseder@a1.at



STEIERMARK, KÄRNTEN:

Georg Auer
0664 833 0890
georg.auer@andritz.com

TIROL, VORARLBERG:

Eckhart Fahrner
0664 6256637
Eckhart.Fahrner@swarovski.com

Ausgabe 1/2023 - 70. Jahrgang

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Parteifreie Gewerkschafter_innen Österreichs
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
<https://www.pfg.at>

Redaktion:
Mag. (FH) Alexander Sollak

Herstellungsort: Wien
Layout: beesign.com
Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25
www.pfg.at/impressum
ZVR-Nr. 190673077

Namentlich gezeichnete Artikel und Kommentare
müssen nicht notwendigerweise mit der Meinung
der PFG übereinstimmen.

Bildcredits: Cover: Wiener Linien / Alexandra
Gritsevskaia; S. 4 - 7, 9 Wiener Linien / Manfred
Helmer; S. 11: M. Krobath; S 17-18: Kronen Zeitung
Alle anderen: PFG

**Bankverbindung: BAWAG • BIC: BAWAATWW
IBAN AT66 1400 0467 1033 0255**

Schönen Frühlingsanfang!

Betriebsrats- und Gewerkschaftswahlen



Alexander Sollak
Bundevorsitzender
der Parteifreien
Gewerkschafter_innen
Österreichs

2023 wird ein Wahljahr! Nein, ich meine nicht politische Gemeinderats- oder Landtagswahlen. Vielmehr finden 2023 wichtige Gewerkschafts- und Betriebsratswahlen statt. Bereits im März starten wir mit Gewerkschaftswahlen in Teilbereichen der Younion. Parallel dazu gibt es die Betriebsratswahlen bei den Wiener Linien. Im Sommer wird der ÖGB-Bundeskongress abgehalten, wo die Gewerkschaftsspitze für die nächsten fünf Jahre gewählt und auch die inhaltliche Ausrichtung des ÖGBs für die kommenden Jahre definiert wird. Im Herbst finden dann Wahlen bei der Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten (GPF) statt. Zeitgleich werden auch die Personalvertretungswahlen bei der A1 Telekom Austria durchgeführt. Bei all diesen Wahlen werden wir auch als Parteifreie Gewerkschafter_innen dabei sein. Wir rechnen uns auch gute Chancen aus und hoffen, das eine oder andere Mandat zu erreichen.

Auf Grund der unmittelbar bevorstehenden Betriebsratswahl bei den Wiener Linien haben wir das Thema öffentlicher Verkehr als Schwerpunkt der vorliegenden Ausgabe unseres PFG-Magazins „ArbeitsWelten“ gewählt. Wir widmen uns den allgemeinen Herausforderungen der Verkehrsbetriebe und gehen auf die akuten Probleme im Fahrbetrieb ein. Weiters stellen wir das parteifreie Team Brandl vor, welches seit vielen Jahren unabhängig, furchtlos und erfolgreich die Interessen der Kolleg:innen bei den Wiener Linien vertritt und auch diesmal wieder bei den Gewerkschafts- und Betriebsratswahlen antreten wird.

Sehr spannend ist auch die Geschichte des pensionierten Buslenkers und parteifreien Gewerkschafters Herbert Weidenauer.

Er kämpft seit vielen Jahren mit höchstem persönlichen Einsatz dafür, Probleme im Zusammenhang mit der Sicherheit von Autobussen bei den Wiener Linien aufzuzeigen und mögliche Lösungen anzuregen. Dabei beschreitet er durchaus einen sehr schmalen Grat, alles jedoch zum Schutz und im Interesse der Kolleg:innen. Wir berichten ausführlich über seinen Einsatz und die Auseinandersetzung mit dem Management.

Der öffentliche Verkehr nimmt speziell in Ballungsräumen eine wichtige Stellung ein – so auch in der oberösterreichischen Landeshauptstadt Linz. Beim lokalen Verkehrsbetrieb Linz Linien fanden bereits im Vorjahr Betriebsratswahlen statt. Wir dürfen in dieser Ausgabe über das erfreuliche Ergebnis für die Parteifreien Gewerkschafter_innen berichten und das Team kurz vorstellen.

2023 ist auch ein Festjahr. Anfang des Jahres haben wir 50 Jahre Jugendvertrauensrätegesetz gefeiert. Wir berichten in dieser Ausgabe über die Vorteile eines Jugendvertrauensrats und über die JVR-Festveranstaltung in der Arbeiterkammer. Feiern dürfen auch die parteifreien Gewerkschafter_innen aus Salzburg. Seit Monaten kämpfen die Salzburger Pflichtschullehrer:innen für den Erhalt des Sprachheilunterrichts. Im Zuge einer Unterschriftenaktion konnten sie unglaubliche 11.116 Unterschriften sammeln, die sie bereits der Bildungslandesrätin übergeben haben. Nun ist die Politik gefordert.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen der „ArbeitsWelten“ und einen erfolgreichen und angenehmen Frühling.

Liebe Grüße
Alexander Sollak



Öffentlicher Verkehr

Klimahoffnung und Baustelle zugleich

Europa soll bis zum Jahr 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden. Der öffentliche Verkehr ist ein zentraler Faktor, um dies zu erreichen. Gemäß den Klimazielen Österreichs soll der Verkehr in unserem Land im Jahr 2030 ein Drittel weniger CO₂ verursachen als heute. Die Erreichung der Verkehrsklimaziele macht einen größeren Anteil des öffentlichen Verkehrs an der Mobilität notwendig. Für einen Zuwachs an Fahrgästen braucht es jedoch mehr Angebote und hohe Qualität sowie weitere Inves-

tionen, insbesondere in den Ballungsräumen. Der öffentliche Verkehr hat einen deutlich geringeren CO₂-Ausstoß als der Pkw. Zudem verbessert sich österreichweit die Luftqualität beim Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel. Im Fließverkehr sind Straßenbahnen 12- bis 15-mal flächeneffizienter als Autos. Um 150 Fahrgäste einer Straßenbahn zu befördern, sind durchschnittlich 130 Pkw nötig. Auch für den Wirtschaftsstandort ist eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr ein wichtiger Faktor.

Mobilitätswende

Die Klimaziele sind nur erreichbar, wenn es zu Veränderungen im Mobilitätsverhalten kommt. Das ist in größerem Stil erst möglich, wenn man beim Verkehrsmittel Wahlfreiheit hat und unabhängig vom eigenen Autobesitz ist. Eine solche selbstbestimmte Mobilität entsteht jedoch erst durch ein attraktives, leistbares Grundangebot an qualitativ hochwertigen, öffentlich zugänglichen Verkehrsmitteln.

Gerade in Ballungsräumen ist Platz stark begrenzt. Damit der öffentliche Verkehr zuverlässige und schnelle Verbindungen bieten kann, ist es besonders in Städten wichtig, öffentliche Verkehrsmittel gegenüber dem Autoverkehr vorrangig zu behandeln. Dies kann klassisch durch getrennte Fahrstreifen erfolgen oder durch Vorrangschaltungen an Ampelanlagen. Nicht nur in den Stadtregionen, sondern auch im ländlichen Bereich ist die strategische Planung und Zusammenarbeit zwischen den Akteur:innen auszubauen, um die Mobilitätswende zu unterstützen. Die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs ist auf transparente, wirkungsbasierte Kriterien umzustellen. Der laufende Betrieb und die Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs sind kostspielig und müssen daher langfristig finanziert werden. Aktuell erfolgt die Finanzierung durch ein komplexes System aus Zahlungen von Bund, Ländern und Gemeinden.

Verkehrsbünde

In Österreich gibt es sieben Verkehrsverbünde, die gemeinsam das gesamte Bundesgebiet abdecken. In jedem Verkehrsverbund sind mehrere lokale Verkehrsbetriebe zusammengeschlossen. Die Wiener Linien sind beispielsweise Teil des Verkehrsverbund Ost-Region (VOR). Linz Linien ist beim Oberösterreichischen Verkehrsverbund (OOV) dabei.

Klimaticket

Die aktuelle Verkehrspolitik der Regierung zielt unter anderem darauf ab, die Nutzung eines ganzheitlichen öffentlichen Verkehrsangebots zu einem attraktiven Preis zu ermöglichen. Mit der Einführung des Klimatickets wurde dafür eine Grundlage geschaffen.



Die Verkehrsbünde in Zahlen:

37.000 km
Streckennetz

8.650
Fahrzeuge
(öffentliche
Verkehrsmittel)

200
Verkehrs-
unternehmen

2.500
Linien

33.000
Haltestellen

463 Millionen
gefahrte
Kilometer
jährlich

1,4 Milliarden
beförderte
Personen pro
Jahr

Mehr als die Hälfte aller Beschäftigten in Österreich pendelt laut Erhebungen der Arbeiterkammer Oberösterreich in die Arbeit. Die Einführung des Klimatickets bringt daher für viele Arbeitnehmer:innen eine finanzielle Entlastung. Das Klimaticket kostet 1.095 Euro pro Jahr und berechtigt zur Nutzung aller teilnehmenden „Öffis“ in Österreich. In vielen Unternehmen gibt es mittlerweile Betriebsvereinbarungen, die den Ersatz von Fahrtkosten durch den Dienstgeber festlegen. Die Kosten für das Klimaticket können als Betriebsausgabe von der Steuer abgesetzt werden. Dies führt somit zu Steuererleichterungen für die Unternehmen. Für die Arbeitgeber fallen auch keine Dienstgeberbeiträge oder Kommunalsteuer an.

In Österreich gibt es insgesamt 7 Verkehrsbünde, welche rund 200 lokale Verkehrsbetriebe umfassen.

Einen Anspruch darauf, dass der Arbeitgeber die Kosten für das Klimaticket ersetzt, gibt es nicht. Es ist z.B. auch möglich, dass nicht die gesamten Kosten, sondern nur jener Teil, der für die Wegstrecke Wohnung – Arbeitsstätte notwendig ist, steuerbegünstigt ersetzt werden, z.B. Kosten für die Wiener-Linien-Jahreskarte. Zu berücksichtigen ist, dass, sofern man eine Pendlerpauschale erhält, diese um den Wert des vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellten „Öffi-Tickets“ reduziert wird.

Das Klimaticket ist sicherlich eine sehr sinnvolle und auch erfolgreiche Maßnahme. Die Menschen steigen dadurch vermehrt auf den öffentlichen Verkehr um. Das gestiegene Fahrgastaufkommen führt allerdings auch immer wieder zu überfüllten Zügen. Teilweise mussten Fahrgäste wegen Platzmangels in der Vergangenheit wieder aus den Zügen aussteigen oder konnten erst gar nicht zu steigen.

Baustelle Verkehrsbetriebe

Der Erfolg des Klimatickets stellt die Verkehrsbünde und Bundesländer vor mehrere Herausforderungen. Durch die geringeren Einnahmen auf Grund niedriger Ticketpreise kommt es zu Finanzierungslücken. Zudem muss wegen der gestiegenen Nachfrage dringend an der gesamten Infrastruktur, der Intervallverdichtung und dem Ausbau des Streckennetzes, gearbeitet werden. Derzeit sind immer noch zu viele Menschen auf das Auto angewiesen.

Neben dem gestiegenen Fahrgastaufkommen und der Finanzierungsfrage haben viele Verkehrsbetriebe in ganz Österreich auch hausgemachte Probleme. Überall kämpfen Unternehmen mit Personalmangel. Wegen der Personalprobleme kommt es auf einzelnen Linien zunehmend zu längeren Intervallen und Wartezeiten. Die aktuellen Personalengpässe erhöhen den Druck auf die bestehende Belegschaft massiv. Bei den Wiener Linien fehlen im Fahrdienst bei den Bussen und Straßenbahnen derzeit weit mehr als 100 Mitarbeiter:innen. Aktuell sind 160 Lenker:innen-Ausbildungsplätze frei und könnten sofort besetzt werden.

Personalmangel

Ein weiterer Grund für den Personalmangel ist sicherlich auch der Generationenwechsel. Allein im vergangenen Jahr wurden 600 Mitarbeiter:innen bei den Wiener Linien in den Ruhestand verabschiedet. Bei vielen anderen Verkehrsbetrieben zeigt sich ein ähnliches Bild. Bei manchen Unternehmen wird bereits pensionierten Straßenbahn- und Buslenker:innen angeboten, ihre Fahrerlaubnis zu erneuern und wieder den Dienst aufzunehmen.

In ganz Österreich müssen Verkehrsbetriebe Intervalle verlängern, weil sie kein Personal finden. Hohe Krankenstandstage im Fahrdienst, bedingt durch Corona und die Grippeperiode, haben Anfang des Jahres das Problem verstärkt. Gerade die Ballungsräume waren davon massiv betroffen. In Städten wie Wien oder Graz mussten die Verkehrsbetriebe auf Grund der vielen Personalausfälle die Fahrpläne ändern und auf den Ferienfahrplan umstellen. Das hat zu Ärger bei vielen Fahrgästen geführt.

Massiver Arbeitsdruck

Die Mitarbeiter:innen im Fahrbetrieb stehen derzeit von allen Seiten unter Druck. Fahrgäste lassen ihren Frust über lange Wartezeiten an ihnen aus. In vielen Verkehrsbetrieben müssen die Lenker:innen Sonderschichten machen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Urlaub mit dem Arbeitgeber zu vereinbaren wird immer schwieriger, da die Mitarbeiter:innen dringend gebraucht werden. Dazu kommt, dass der Schichtdienst im Fahrbetrieb nicht familienfreundlich ist und auf Dauer krank macht. Viele Lenker:innen leiden auf Grund der ständig wechselnden Schichtdienste unter Schlafstörungen. Speziell die „Unterbrecherdienste“ mit unbezahlten Pausen von mehreren Stunden, aber auch die Frühschichten ab vier Uhr morgens oder Samstags- und Sonntagsdienste sorgen dafür, dass viele Lenker:innen frustriert den Job an



Mitarbeiter:innen im Fahrbetrieb stehen derzeit von allen Seiten unter Druck. Dazu kommt, dass der Schichtdienst im Fahrbetrieb nicht familienfreundlich ist und auf Dauer krank macht.



den Nagel hängen. Viele Neueinsteiger:innen verlassen nach kurzer Zeit wieder den Fahrdienst und suchen sich familienfreundlichere und vor allem besser bezahlte Jobs. Neben der geringen Bezahlung ist bei vielen Verkehrsbetrieben auch die fehlende Wertschätzung seitens des Managements problematisch. Die Mitarbeiter:innen aus dem Fahrbetrieb werden gar nicht bis kaum bei der Dienstplanerstellung einbezogen. Die Organisation des Privatlebens und die Freizeitplanung ist für viele Lenker:innen nicht möglich, da die Diensterteilung oft sehr kurzfristig erfolgt. Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist somit nicht gegeben. Dazu kommt noch die enorme Verantwortung im Fahrdienst durch das immer höher werdende Verkehrsaufkommen.

Fazit:

Der öffentliche Verkehr ist ein wichtiger Faktor im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Um die Mobilitätswende zu unterstützen, braucht es attraktive Angebote und hochwertige Verkehrsverbindungen in ganz Österreich. Die Verkehrsbetriebe müssen daher entsprechend finanziell ausgestattet werden, um die Infrastruktur und das Streckennetz auszubauen sowie ausreichend Personal anzustellen. Die Arbeitsplätze, speziell im Fahrdienst, müssen familienfreundlicher und gesundheitsfördernder gestaltet und die Bezahlung erhöht werden. Wenn diese grundlegenden Aspekte berücksichtigt werden, dann wird sich der öffentliche Verkehr auch positiv entwickeln und zum Erreichen der Klimaziele beitragen. **R**

Das Wiener Straßenbahnnetz gehört mit 171 Kilometern Länge zu den größten Netzen weltweit.



Betriebsrats- und Gewerkschaftswahlen

PFG Team Brandl – eine starke Stimme in der Gewerkschaft und bei den Wiener Linien

Vom 15. bis 17. März 2023 finden vorgezogene Gewerkschaftswahlen der Younion_Die Daseinsgewerkschaft für die Hauptgruppen IV bis VI (HG IV: Wiener Stadtwerke, Wiener Linien und Bestattung Wien, HG V: Energie Wien, HG VI: Wiener Netze) statt. Der Wiener Landesvorstand der Younion hat per Beschluss festgelegt, die laufende Periode von 2024 auf 2023 zu verkürzen und bereits ein Jahr früher als geplant zu wählen. Die Gewerkschaftsmitglieder aus den Bereichen Wiener Stadtwerke, Wiener Linien, Bestattung Wien, Wien Energie und Wiener

Netze haben in wenigen Tagen die Möglichkeit, ihre gewerkschaftliche Vertretung, aber auch die Interessensvertretung in den Betrieben zu wählen. Gleichzeitig finden neben den Gewerkschaftswahlen auch die Betriebsratswahlen in den Betrieben, wie z.B. bei den Wiener Linien, statt.

Als Parteifreie Gewerkschafter_innen werden wir bei der kommenden Wahl mit dem Team Brandl erstmals bei einer Gewerkschaftswahl der Younion in der Hauptgruppe IV antreten. Das Team rund um Richard Brandl, einem langjährigen Personalvertreter, Betriebsrat

und Gewerkschafter bei den Wiener Linien, ist eine parteilose, bunt zusammengewürfelte Truppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, Missstände in sämtlichen Berufssparten aufzuzeigen und nach Möglichkeit abzustellen. Insgesamt umfasst das Team 30 Personen. Bei den Gewerkschaftswahlen wird das PFG Team Brandl mit 17 Kandidat:innen antreten. Bei den Betriebsratswahlen der Wiener Linien kandidieren 20 Kolleg:innen in zwei von vier Betriebsratskörperschaften und somit auch im Zentralbetriebsrat der Wiener Linien.

PFG Team Brandl

Das Team Brandl steht für Stabilität, Kompetenz und Erfahrung und ist nicht nur vor den Betriebsratswahlen, so wie manch andere wahlwerbende Gruppe, für die Mitarbeiter:innen aktiv. Bei den kommenden Wahlen werden die Weichen für die nächsten fünf Jahre gestellt. Die Mitarbeiter:innen können entscheiden, ob sie weiterhin mehrheitlich das alte „FSG-System“ unterstützen wollen oder mit ihrer Stimme für das Team Brandl eine transparente, parteifreie Gewerkschafts- und Betriebsratsarbeit stärken. Im Bereich Fahrdienst will das Team Brandl folgende Punkte umsetzen:

- Unterbrecherdienste massiv reduzieren oder mit anderen Diensten kombinieren
- Zusätzliche freie Tage
- Regelarbeitszeit von täglich maximal 8 Stunden
- Schrittweise Arbeitszeitverkürzung auf wöchentlich 32 Stunden bei vollem Lohnausgleich
- Erweiterte Gesundheitschecks
- Realistische Fahr- und Wegzeiten (Plan folgt der Realität)
- Sanitäre Einrichtungen auf allen Strecken
- Wunschlinien und Schichtwahl (individueller Biorhythmus)
- Personalaufstockung auf Plansoll
- Mindestpausen von 45 Minuten in jedem Plan
- Arbeitscoach für administrative Angelegenheiten (siehe Zielvorgabe eines Fahrdienstes)
- Geförderte Essensgutscheine
- Dienstvorschau für mehrere Wochen – Dienstplansicherheit, Work-Life-Balance
- u.v.m. ...



Wiener Linien

Wiener Linien ist eine Tochtergesellschaft der Wiener Stadtwerke GmbH und betreibt das größte Verkehrsnetz Österreichs. Täglich werden knapp zwei Millionen Fahrgäste transportiert. Das Streckennetz umfasst rund 83 Kilometer U-Bahn und 880 Kilometer Buslinien. Das Straßenbahnnetz ist mit einer Betriebslänge von 171 Kilometern das sechstgrößte der Welt. Zur Infrastruktur der Wiener Linien gehören nicht nur Gleise und Tunnelanlagen, sondern auch 109 U-Bahn-Stationen, drei Busgaragen, zehn Straßenbahnremisen, vier U-Bahn-Betriebsbahnhöfe und die Hauptwerkstätte in Simmering. Zu Spitzenzeiten sind knapp 1.000 Fahrzeuge gleichzeitig unterwegs – rund 500 Straßenbahnzüge, über 400 Busse und über 150 U-Bahn-Züge. Insgesamt finden in ihnen gleichzeitig mehr als 260.000 Menschen Platz.

Mit rund 8.700 Mitarbeiter:innen aus 45 verschiedenen Nationen sind die Wiener Linien einer der größten Arbeitgeber in Wien. Rund die Hälfte der Mitarbeiter:innen arbeitet als Straßenbahnlenker:in, Buslenker:in oder U-Bahn-Fahrer:in. Daneben gibt es noch viele andere Berufe. Weiters bilden die Wiener Linien über 200 Lehrlinge in zehn Lehrberufen aus.

Younion_Die Daseinsgewerkschaft

Die Daseinsgewerkschaft Younion vertritt rund 146.000 Mitglieder in über 200 verschiedenen Berufsgruppen, die in mehr als 2.100 österreichischen Städten und Gemeinden tätig sind. Die Gemeindebediensteten sind hauptsächlich im Gesundheitswesen, dem öffentlichen Verkehr, in Ver- und Entsorgungseinrichtungen (Elektrizität, Gas, Wasser, Abfall etc.), im Bildungssektor, im Rahmen von sozialen Dienstleistungen, bei der Bestattung und in der öffentlichen Gemeindeverwaltung im Einsatz. Darüber hinaus ist die Younion auch die Interessenvertretung der künstlerisch, journalistisch, programmgestaltend, technisch, kaufmännisch, administrativ, pädagogisch unselbstständig oder freiberuflich Tätigen in den Bereichen Kunst, Medien, Erziehung, Bildung und Sport.



Team Brandl bei einem Workshop in der ÖGB-Zentrale in Wien.

“ Mitarbeiter zu vertreten, bedeutet auch das „Eingemachte“ selbst zu kochen. Im Umgang mit dem Gesetz gibt es enormen Spielraum, den man nutzen kann im Interesse der Beschäftigten. Das beherrschen wir dank langjähriger Erfahrung an den Gerichten. Wir vom Team Brandl sind Praktiker, Visionäre, Wegweiser, Umsetzer und Familienmensen mit viel Erfahrung aus dem beruflichen Alltag. Über Parteigrenzen hinweg bündeln wir unseren Enthusiasmus und wollen eine ehrliche, spürbare Arbeitnehmer:innenvertretung umsetzen. Wir stehen für eine Gewerkschafts- und Betriebsratsarbeit ohne die hinderlichen Grenzen der üblichen Parteipolitik. Nur eine starke Stimme kann starke Vertretungsarbeit leisten. Nehmt daher an den Gewerkschafts- und Betriebsratswahlen teil und wählt PFG Team Brandl.“

Richard Brandl



Das Team Brandl informiert die Mitarbeiter:innen der Wiener Linien laufend über wichtige Themen.

Mehr Informationen zum Team Brandl findet ihr auf der Website: www.team-brandl.at oder auf www.facebook.com/TeamBrandl

Gerade die hohen Arbeitsbelastungen und der ständige Druck müssen reduziert werden. Die Mitarbeiter:innen gehören entlastet. Bei den Wiener Linien gibt es verschiedene Kategorien von Arbeitsdruck. Jene durch die Tätigkeit an sich, wie z.B. der ständige Zeitdruck oder wenn man als Straßenbahnfahrer:in, Busfahrer:in oder Stationswart:in z.B. von Fahrgästen angeschrien oder gar angefasst wird, aber dennoch immer freundlich bleiben muss. Es gibt die Belastung durch schlechte Arbeitsorganisation, wenn etwa die Dienstpläne sehr kurzfristig kommuniziert werden, und man sich dann trotzdem nicht darauf verlassen kann, dass die Pläne halten. Demzufolge ist die Organisation des Privatlebens immer eine Herausforderung. Es gibt aber auch den Druck und die Belastung durch ein schlechtes Sozialklima im Betrieb, wenn man beispielsweise das Gefühl hat, nicht gehört zu werden oder sich nicht wirklich mit anderen austauschen zu können.

Speziell das Thema Dienstpläne ist bei den Wiener Linien eine sehr oft emotional diskutierte Sache. Dienstpläne sind selbstverständlich einzuhalten, aber sie sind idealerweise so einzuteilen, dass der Mensch, der diesen Plan erfüllen muss, dabei nicht krank wird. Es liegt in den Händen der Dienstleistung, nicht nur einfach irgendwelche Abfolgen von Dienstplänen zu generieren, sondern sich zu überlegen, wie man die Pläne intelligent und sinnvoll für die Fahrer:innen gestaltet. Ein Dienstplan an sich wird erst dann schlecht, wenn dabei unvorteilhafte Dienstleistungen verfügt sind.

Es gibt viele „Baustellen“ und somit viel zu tun bei den Wiener Linien. Die aktuellen Mehrheitsverhältnisse haben eine effektive Interessensvertretung bisher jedoch sehr erschwert. Eine starke Interessensvertretung kann dabei helfen, viele Probleme zu lösen. Eines ist aber auch klar: Es braucht eine starke, furchtlose Stimme im Betriebsrat, welche die Mitarbeiter:innen gut vertritt und ihre Interessen bewahrt. Das Team Brandl ist solch eine starke Stimme. 

70 Jahre PFG

27. Bundeskongress



Wo Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht!

Der lange Kampf des parteifreien Gewerkschafters Herbert Weidenauer

Herbert Weidenauer ist ein leidenschaftlicher Gewerkschafter, der sich für die Rechte seiner Mitmenschen und Kolleg:innen einsetzt. Ein Arbeitnehmervertreter, der sich für Schwächere stark macht und gegen Ungerechtigkeiten ankämpft. Als Buslenker war er bis zu seiner Pensionierung bei den Wiener Linien beschäftigt. Als unabhängiger und parteifreier Personalvertreter hat er sich stets für seine Kolleg:innen eingesetzt und viele schwierige Situationen mit persönlichem Einsatz für die betroffenen Kolleg:innen positiv gelöst. Jahrelang hat er seinen Arbeitgeber auf Missstände und Sicherheitslücken bei den Wiener Linien aufmerksam gemacht. Immer wieder wurde er vom Management vertröstet und ignoriert. Der FSG-dominierte Zentralbetriebsrat bei den Wiener Linien wollte die Themen auch nicht wirklich behandeln. Möglicherweise, weil Herbert Weidenauer kein „steuerbarer Roter“ ist.

Die Personalvertretung und der Betriebsrat bei den Wiener Linien sind seit jeher sehr politisch geführt. Kein Wunder, da die „rote“ Stadt Wien, über die Wiener Stadtwerke, quasi Eigentümer der Wiener Linien ist. Die sozialdemokratischen Gewerkschafter:innen der FSG haben in der Belegschaftsvertretung und der Gewerkschaft die absolute Mehrheit. Somit haben es unabhängige Betriebsräte und Gewerkschafter im Betrieb der Wiener Linien nicht leicht. Herbert Weidenauer ist kein Parteifunktionär und trotzdem ist er ein politischer Mensch. Unabhängige und parteifreie Gewerkschaftspolitik und Betriebsratsarbeit liegen ihm am Herzen. Er kämpft für bessere Arbeitsbedingungen der Beschäftigten. Daher erwartet sich Herbert auch, dass die Interessen der Mitarbeiter:innen in der Gewerkschafts- und Betriebsratsarbeit an erster Stelle stehen und nicht etwa die des Managements oder der Stadtpolitik.

In der Vergangenheit hat Herbert Weidenauer immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass es bei den Autobussen der Wiener Linien Probleme und Sicherheitsbedenken gibt. Vermeintlich soll es zu technischen Vorfällen mit „unkontrollierten Busbeschleunigungen“ gekommen sein, die vereinzelt auch zu Verkehrsunfällen führten. Herbert

WIEN THEMA DES TAGES

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Ein gestohlener Linienbus ist ein echtes Sicherheitsrisiko. Diesen zu entwerden jedoch ein Kinderspiel, wie ein Gewerkschafter vorzeigt. Indes ist die U4 schon wieder gesperrt. Die „Krone“ hörte sich dazu bei Fahrgästen um.

43 JAHRE
So alt sind die Weichen der U-Bahn-Linie U4. Sie werden jetzt in den nächsten Tagen zwischen den Stationen Karlsplatz und Landstraße erneuert.

NOCH 208 TAGE

BIS IM ÖFFI-VERKEHR
die Intervalle wieder wie früher sind. Das hat Stadtrat Peter Hanke angekündigt. Sonst gibt es Konsequenzen.



Betriebsgarage Spetterbrücke der Wiener Linien in Ottakring: Beim Lokalausganschein um 21 Uhr stehen alle Tore offen



Unbehelligt und unbemerkt nimmt Georg Weidenauer einen Bus in Betrieb und fährt ihn zu Demozwecken auf die Straße



Gewerkschafter blitzte mit Warnungen in Chefetage ab.

„So leicht ist es, einen Wiener-Linien-Bus zu stehlen“

Jahrelang hat Gewerkschafter Herbert Weidenauer seinen Arbeitgeber auf eine Sicherheitslücke hingewiesen. Ohne Erfolg. Nun greift er zum letzten Mittel. Er will uns zeigen, wie leicht es ist, einen Linienbus zu stehlen.

Vorweg: So was ist verboten und zieht ernste Folgen nach sich. Herbert Weidenauer nimmt das Risiko dennoch in Kauf. Warum? Durch Busdiebe könnten Menschen zu Schaden kommen (Unfall, Terrorakt). Zudem steckt in den

Vehikeln unser Steuergeld. Ein Totalschaden kostet Hunderttausende Euro. Der Basisgewerkschafter behauptet: Die Betriebsgaragen der Wiener Linien seien kaum gesichert. Keine Wachleute, kein Portier, die Tore immer geöffnet. Nur die Werkstätten seien rund um die Uhr besetzt. Aber die Räume lägen weit abseits. Seine Warnungen hat die Chefetage jahrelang ignoriert. Deshalb verabreden wir uns mit dem gelernten Buslenker vor der Betriebsgarage Spetterbrücke im 16. Be-

zirk. Es ist der 1. Februar, 21 Uhr. Tatsächlich stehen alle Ausfahrtstore weit offen. Dahinter parken wie aufgediebt die rot-weißen Busse. In der Ferne sind auf dem Gelände zwei Raucher auszumachen. Ihr Interesse gilt ausschließlich ihren Zigarettten. Los geht's. Die „Krone“ bleibt gesetzesstreu auf dem Gehweg und beobachtet. Weidenauer schlendert ins Firmengelände. Wir warten draußen. Wenige Minuten

später rollt ein Bus mit der Aufschrift Sonderwagen auf uns zu und fährt auf die Straße hinaus. Vom Fahrersitz aus winkt der Gewerkschafter aus dem Fenster. „Hat Sie wer gesehen?“ „Nein, keiner.“ Der Bus zieht eine kleine Schleife und kehrt um. Leute mit schlechten Absichten hätten jetzt aufs Gas steigen und zwischen den Häuserblocks verschwinden können. Der Verlust wäre wohl erst am

nächsten Morgen entdeckt worden. Weidenauer chauffiert den Bus zurück auf das Betriebsareal, stellt ihn unbemerkt ab und geht. Bleibt die Frage nach dem (Zünd-)Schlüssel, nicht anders als bei Autos. „Den hab ich aus dem Internet. Kostet um die sechs Euro.“ Das gezackte Metallding sieht wie eine Zeitreise in die 80er-Jahre aus. Keine Elektronik, keine auffälligen Rillen. Dem „Busentführer“ droht

eine Besitzstörungsklage. Weidenauer: „Die nehme ich auf mich. Dann kann ich amtlich beweisen, was hier falsch läuft.“ Und: Die Spetterbrücke sei keine Ausnahme. Das hätte anderorts genauso funktioniert. Die Wiener Linien geben zu ihrem Sicherheitskonzept für Garagen keine Details bekannt. Nur so viel: „Das Konzept wird bedarfsorientiert angepasst.“ Da nehmen wir sie beim Wort. Alex Schönherr

hat die Geschäftsführung der Wiener Linien über diese Problematik mehrmals, auch in offenen Briefen, informiert. Weiters hat er wiederholt darauf hingewiesen, dass die Autobusse nicht betriebssicher und auch nicht diebstahlsicher abgestellt sind. Diese Umstände gefährden die öffentliche Sicherheit in Wien und können eine Gefahr für Leib und Leben der Autobusfahrer:innen, der Fahrgäste und der Bevölkerung darstellen. Man denke nur an einen möglichen Terrorakt mit einem gestohlenen Bus. Dazu kommt, dass in jedem Autobus sehr viel Steuergeld steckt.

Herbert Weidenauer fand jedoch leider wiederholt kein Gehör bei der Geschäftsleitung der Wiener Linien. Er hat daher im vollen Bewusstsein der möglichen rechtlichen Konsequenzen den Wahrheitsbeweis angetreten und Anfang Februar einen Wiener-Linien-Bus aus der Betriebsgarage Spetterbrücke im 16. Bezirk in Wien entwendet. Wenige Minuten später hat er, nach einer kurzen Runde, den Bus wieder in der Garage abgestellt. Den Zündschlüssel für den Autobus hat er um sechs Euro im Internet bestellt. Diese Aktion blieb vorerst unbemerkt. Die Wiener Linien wurden erst darauf aufmerksam, als die Kronen Zeitung darüber berichtete.



Photomontage/Fotograf: Zwerger, Huber, Patrick

Nach „Busdiebstahl“: Mehr Videokameras und Wachleute

Die Wiener Linien reagieren auf einen „Krone“-Bericht von Sonntag. Die Busgaragen werden jetzt besser überwacht

Die kurze „Busentführung“ zu Demonstrationszwecken durch Gewerkschafter Herbert Weidenauer – er wollte eine Sicherheitslücke aufzeigen – hat Folgen. Die Wiener Linien ziehen eine Reihe von bereits geplanten Maßnahmen vor, um ihre Betriebsgaragen besser zu schützen. Die Rede ist von Videokameras und zusätzlicher Bewachung der Areale. Gleichzeitig wird betont, dass hohes Fachwissen nötig sei, einen Linienbus in Betrieb zu nehmen. Weidenauer war bis zu seiner Pensionierung jahrelang als Buslenker tätig. Ihm drohen nun rechtliche Konsequenzen. „Wie dieser Fall zeigt, ist Insiderwissen und ein hohes Maß an krimineller Energie notwendig, um einem Unternehmen bewusst Schaden zuzufügen. Die Vorgehensweise von Herbert Weidenauer gefährdet die Sicherheit des Betriebes“, so Wiener-Linien-Chefin Alexandra Reinagl. Der Basisgewerkschafter hat ohnehin mit einer Klage gerechnet. Vor Gericht will er die Sicherheitsmängel amtlich beweisen. Denn die Chefetage habe auf seine wiederholten Warnungen nie reagiert. Alex Schönherr

Die Kronen Zeitung berichtete mehrmals ausführlich über den Kampf des parteifreien Gewerkschafters Herbert Weidenauer.

Natürlich ist solch eine Aktion nicht zu befürworten und nicht zu unterstützen. Wir raten dringend davon ab, vergleichbare Aktionen durchzuführen! Herbert Weidenauer hat dies jedoch als letztes Mittel gesehen, um auf die Missstände aufmerksam zu machen, da er seit Jahren bei der Geschäftsleitung der Wiener Linien auf taube Ohren gestoßen ist. Unmittelbar danach erstattete er über seinen Rechtsanwalt Selbstanzeige und überwies großzügig 100 Euro an die Wiener Linien für den Spritverbrauch. Aus Sicht der Justiz liegt hier kein Verbrechen vor. Die Staatsanwaltschaft Wien hat das Verfahren bereits eingestellt. Die Kronen Zeitung hat darüber berichtet.

Als Parteifreie Gewerkschafter_innen haben wir Anfang Februar einen Brief an Peter Hanke, den zuständigen Stadtrat für die Wiener Stadtwerke und somit politisch Verantwortlichen für die Wiener Linien, geschrieben. Gemeinsam mit Herbert Weidenauer haben wir um einen Termin gebeten, um den politisch Verantwortlichen die Probleme aufzuzeigen sowie über Verbesserungsvorschläge zu reden, um die Risiken zukünftig zu minimieren. Leider blieb unsere Terminanfrage bei Stadtrat Hanke bis heute unbeantwortet.

Das Verhalten der Wiener Linien Geschäftsleitung ist sehr bedenklich. Anstatt in den Dialog zu treten, hat die Chefin der Wiener Linien Herbert Weidenauer vorgeworfen, die öffentliche Sicherheit aufs Spiel zu setzen, und unterstellt ihm ein hohes Maß an krimineller Energie. Das braucht sich Herbert jedoch nicht gefallen zu lassen, da es ihm ausschließlich um ein Aufzeigen bedenklicher Sicherheitslücken geht. Er klagt daher die Geschäftsführerin der Wiener Linien wegen kreditschädigender Ehrenbeleidigung. Im Zuge des Gerichtsverfahrens wird es dann möglich sein, die Probleme und Sicherheitslücken amtlich aufzuzeigen und feststellen zu lassen.

Ein weiterer positiver Effekt: Die Wiener Linien haben auf die Zeitungsberichte reagiert. Die Busgaragen werden mittlerweile von Sicherheitspersonal bewacht. Es ist sehr traurig, dass es überhaupt so weit kommen musste. Das Verhalten der Geschäftsleitung, die viele Jahre die Bedenken des parteifreien Gewerkschafters Herbert Weidenauer ignoriert hat, ist kritisch zu hinterfragen. Auch die Rolle des FSG-dominierten Zentralbetriebsrats, der mehrmals über die Umstände in Kenntnis gesetzt wurde, ist zu beleuchten. Das Beispiel Wiener Linien zeigt deutlich auf, dass es unbedingt unabhängige und parteifreie Belegschaftsvertretungen braucht – in allen Branchen und Betrieben in ganz Österreich. Ein politik- und parteinahes Management und eine politik- und parteinahe Arbeitnehmer:innenvertretung ist keine gute Kombination.

Wir werden die weiteren Entwicklungen bei den Wiener Linien beobachten und auch zukünftig darüber berichten. Herbert Weidenauer wünschen wir alles erdenklich Gute und viel Erfolg. Da, wo wir als Parteifreie Gewerkschafter_innen unterstützen können, werden wir dies auch tun. R

“Kollege Weidenauer ist ein Mensch, der immer für „seine Mitarbeiter“ Kopf und Kragen riskiert hat und auch heute noch in der Pension einem „gekündigten“ und fallen gelassenen Kollegen zur Seite steht. Jahrelang hat er den Dialog mit den Verantwortlichen im Unternehmen gesucht, um Missstände und Gefahrenpotentiale aufzuzeigen bzw. zu entschärfen. Ich plädiere dafür, dass wir bei den Wiener Linien aus dieser Aktion lernen und die Sicherheit nachjustieren, anstatt in die falsche Richtung zu schießen!“ –

Richard Brandl

(Parteifreier Gewerkschafter, Personalvertreter und Betriebsrat bei den Wiener Linien)

„Diebstahl“ von Linienbus ist für Staatsanwalt kein Verbrechen

Gewerkschafter hatte Sicherheitslücken aufgezeigt und bleibt straffrei. Die Betriebsgaragen werden jetzt durchgehend bewacht

1. Februar, 21 Uhr: Herbert Weidenauer schafft es, völlig unentdeckt einen Bus aus der Garage Spetterbrücke zu „entführen“.



Fotos: Zweifle, Peter Tomschil

Tatsächlich ging es unserem Mandanten, wie im Ergebnis auch die Staatsanwaltschaft Wien anerkennt, um das Aufzeigen bedenklicher Sicherheitslücken.

Rechtsanwalt Dominik Prankl



Justiz liegt kein Verbrechen vor. Ungemütlich kann es hingegen für Alexandra Reingl werden. Die Wiener-Linien-Chefin hat dem Basisgewerkschafter vorgeworfen, die öffentliche Sicherheit aufs Spiel zu setzen, und unterstellte ihm ein hohes Maß an krimineller Energie.

Das lässt sich Weidenauer nicht gefallen und klagt Reingl wegen kreditschädigender Ehrenbeleidigung. Etwas Gutes hat der Disput dennoch: Alle Wiener Busgaragen sind jetzt durchgehend von Sicherheitspersonal bewacht. Ein echter Dieb könnte mit einem gestohlenen Bus nicht mehr so einfach Passanten auf der Straße gefährden oder das teure Fahrzeug versehentlich verschrotten. A. Schönherr

Zeitungsausschnitte:

Kronen Zeitung

Sonntag, 5. Februar 2023, S 14/15

Montag, 6. Februar 2023, S 14

Dienstag, 21. Februar 2023, S 17

Linz Linien – Der PFG-Betriebsrat David Sickinger stellt sich und sein Unternehmen vor.

Als Parteifreier Gewerkschafter und Betriebsrat bei den Linz Linien darf ich über meinen Betrieb berichten und ein paar Einblicke in unsere parteifreie Betriebsratsarbeit geben.

Ich bin seit mittlerweile acht Jahren als Busfahrer bei den Linz Linien tätig. Nach der internen Ausbildung (D-Schein) war ich anfangs im „Wochentagturnus Autobus“ eingesetzt. Seit nunmehr drei Jahren bin ich im „O-Bus Fahrbetrieb“ auf den Straßen von Linz unterwegs. Die Arbeit an sich gefällt mir recht gut. Dennoch ist der Verkehr in einer Stadt wie Linz immer wieder auch herausfordernd. Ich brauche wahrscheinlich nicht im Detail erläutern, wie es auf den Straßen manchmal so zugeht ;) Anfang Oktober 2022 hatten wir Betriebsratswahl bei den Linz Linien. Ich durfte für die Parteifreien Gewerkschafter_innen die Wahl koordinieren und organisieren. Insgesamt kandidierten zehn Personen auf unserer Liste. Im Vorfeld war es gar nicht so einfach, Mitarbeiter:innen zu überzeugen für einen parteifreien Weg innerhalb der Linz Linien zu kämpfen. Unser Unternehmen ist traditionell politisch rot (SPÖ) dominiert, mit einer absoluten FSG-Mehrheit. Dementsprechend werden unabhängige und parteifreie Betriebsräte nicht wirklich offen und freundlich empfangen – sowohl vom Management als von der Betriebsratsspitze. In solch einem politischen Umfeld ist es gar nicht so einfach, transparente und erfolgreiche Betriebsratsarbeit für die Mitarbeiter:innen umzusetzen. Nichtsdestotrotz oder gerade deswegen haben wir uns der Wahl gestellt, da es Zeit ist für Veränderungen im Betriebsrat bei den Linz Linien. In der letzten BR-Funktionsperiode hatten wir mit Johannes Magauer lediglich einen parteifreien Betriebsrat (von zehn BR-Mandaten) im Unternehmen. Unser Ziel war, die Mandatszählung zumindest zu verdoppeln und gerne auch mehr.

Johannes Magauer ist nicht nur langjähriger Betriebsrat bei den Linz Linien, sondern auch engagierter Parteifreier Gewerkschafter, mein Freund und Mentor. Ich habe bereits in der Vergangenheit als PFG-Ersatzbetriebsrat Erfahrungen in der Betriebsratsarbeit sammeln können. Nachdem sich Johannes entschlossen hat, bei dieser Wahl an vierter Stelle der PFG-Liste zu kandidieren, folgte ich als PFG-Listenerster.



BR-Wahl 2022

Nachdem der Unmut der Belegschaft immer größer und auch die aktuelle Betriebsratsarbeit durchaus kritisch gesehen wird, haben wir uns gute Chancen ausgerechnet, unsere Mandatszählung im Betriebsrat zu erhöhen. Mit einem zehnköpfigen Team von Kolleg:innen aus verschiedenen Unternehmensbereichen sind wir positiv in die Wahl gegangen. Die FSG war sichtlich nervös. Die rote Betriebsratsspitze unterstützte leider nicht wirklich die aktive Einbindung von parteifreien Betriebsräten. Immer wieder mussten wir Hindernisse überwinden. Es war nicht einfach. Die Vorwahlzeit war belastend und unsere Nerven waren manchmal auch angespannt. Trotzdem haben wir versucht, unsere Kolleg:innen von unserem parteifreien Weg zu überzeugen.

David Sickinger, Buslenker und parteifreier Betriebsrat bei den Linz Linien.

Die Wahlbeteiligung bei der BR-Wahl lag bei sehr hohen 82 %. Insgesamt konnten wir uns als parteifreie Betriebsratsliste mit fast 27 % der abgegebenen Stimmen deutlich steigern. Trotzdem waren wir ein wenig enttäuscht. Drei Stimmen mehr und wir hätten ein drittes Mandat erhalten. Mit dem Ergebnis können wir aber zufrieden sein. Wer hätte gedacht, dass wir in einem rot dominierten Betrieb 27 % der Stimmen erhalten. Insgeheim haben wir uns jedoch ein bisschen mehr erhofft. Wir werden jedenfalls in den kommenden fünf Jahren unser Bestes geben, um unsere Kolleg:innen zu unterstützen, die Arbeitssituation bei den Linz Linien zu verbessern und eine unabhängige, transparente und parteifreie Betriebsratsarbeit umzusetzen. Der FSG werden wir genau auf die Finger schauen und die Einbindung aller gewählten Betriebsräte einfordern.

Linz Linien als Tochterunternehmen der Linz AG ist insgesamt ein durchaus gutes Unternehmen. Die Sozialleistungen sind ok, die Arbeitsplätze sind sicher und es gibt diverse Schulungs- und Weiterbildungsangebote in den verschiedenen Sektoren. Trotzdem gibt es da und dort Probleme. Im Fahrdienst haben wir mehr als 400 Kolleg:innen, die tagtäglich den öffentlichen Verkehr in Linz bewerkstelligen und in insgesamt sieben Turnusreihen aufgeteilt sind (inkl. Früh und Spätdienste).

Hier auch noch ein paar Eckpunkte zu den Linz Linien (Quelle: Linz AG):

LINZ LINIEN



- Anzahl der Linien: **34**
- Streckennetz: **210 km**
- Haltestellen: **364**
- Mittlerer Haltestellenabstand: **426 m**
- Fahrscheinautomaten: **426**
- Elektronische Fahrgastanzeigen (DFI): **413**

Fuhrpark

- Straßenbahnen (Cityrunner): **62**
- Pöstlingbergbahnen: **4 + 3** revitalisierte
- 24m Van Hool Doppelgelenks-O-Busse: **20**
- 14m M.A.N. Autobusse: **88**



Parteifreier Betriebsrat

Ich hoffe, ich konnte hiermit einen kleinen Überblick über unser PFG-Team bei den Linz Linien und unseren Betrieb geben. Verkehrsbetriebe sind in ganz Österreich politisch geführt, was natürlich an der meist öffentlichen Eigentümerstruktur liegt. Leider sind auch die Belegschaftsvertretungen in diesen Betrieben meist sehr politisch, was nicht immer zum Positiven für die Mitarbeiter:innen ist. Es braucht auch bei öffentlichen Verkehrsbetrieben unabhängige und parteifreie Betriebsrät:innen, um das Beste für die Kolleg:innen umzusetzen. Als PFG-Team bei den Linz Linien setzen wir uns dafür ein und hoffen, dass es zukünftig mehr und mehr parteifreie Betriebsratsorgane in ganz Österreich geben wird. Wir werden in den nächsten fünf Jahren unser Bestes geben und blicken jetzt schon positiv auf die nächste Betriebsratswahl. Die Zeit ist überreif für Veränderung!

Liebe Grüße
David Sickinger
Linz Linien/Linz AG

Der Doppelgelenks-O-Bus der Linz Linien ist mit 24 Meter Länge der größte Autobus in Oberösterreich.



#50JahreJVR

Happy Birthday Jugendvertrauensrat

“ Wir wollen als JVR ein gutes Arbeitsumfeld und angenehmes Betriebsklima für unsere Lehrlinge schaffen. Wir sind eine wichtige innerbetriebliche Anlaufstelle für die Lehrlinge bei den verschiedensten Problemen.“

Niklas Opitz (A1 JVR)

“ Gerade in Zeiten von Arbeits- und Fachkräftemangel ist eine attraktive Lehrlingsausbildung sinnvoll. Dazu gehört auch der JVR, welcher die Interessen der Auszubildenden vertritt.“

Michelle Müller (PFG Jugend)

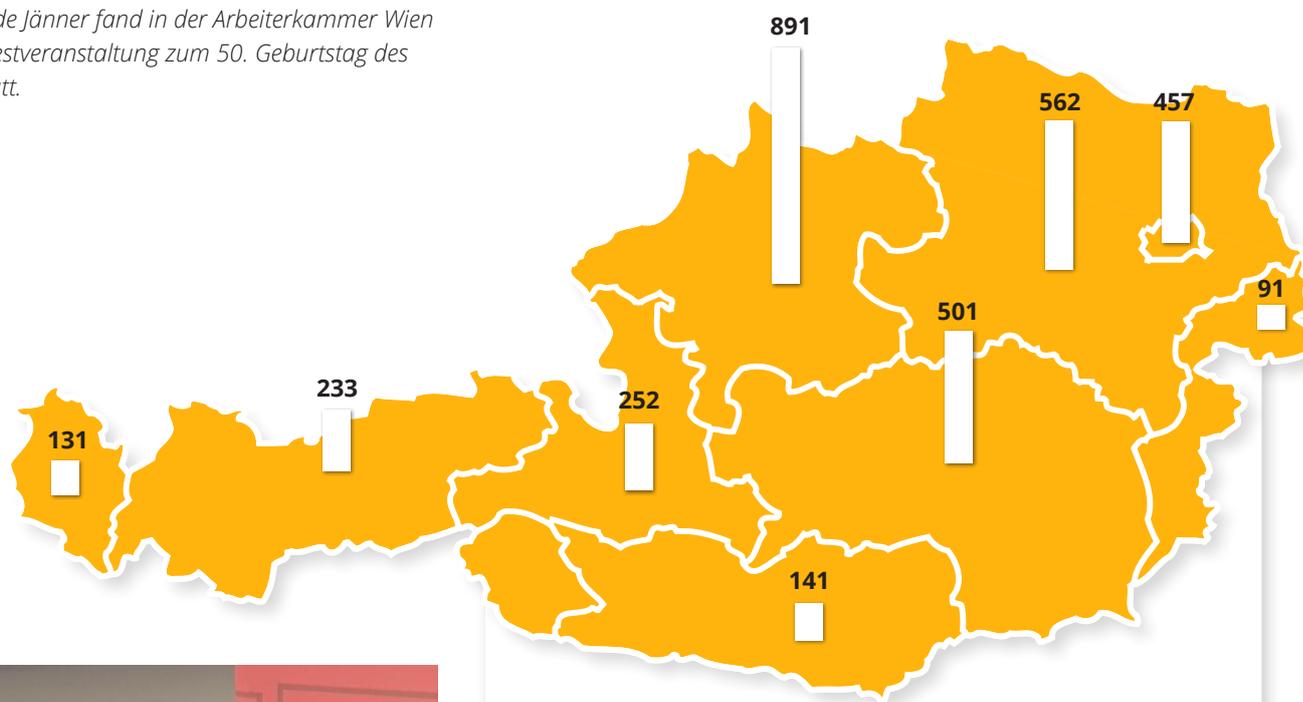
“ Jugendliche Arbeitnehmer:innen stehen am Anfang ihres beruflichen Werdegangs und bringen daher einen neuen, frischen Blick auf verschiedenste Situationen und Probleme. Umso wichtiger ist es, dass sie eine eigenständige Vertretung haben, die Mitbestimmung nicht nur plakatiert, sondern auch lebt. Dies war und ist durch den JVR gewährleistet.“

Sebastian Wagner (PFG Jugend)

Der Jugendvertrauensrat (JVR) vertritt die Interessen von Lehrlingen und jungen Arbeitnehmer:innen im Betrieb. Er wird für jeweils zwei Jahre gewählt und ist eine wichtige betriebliche Mitbestimmungsmöglichkeit. Ab fünf jugendlichen Arbeitnehmer:innen, die dauerhaft im Betrieb beschäftigt sind, ist ein JVR zu wählen.

Mit 1. Jänner 1973 trat das Jugendvertrauensrätegesetz in Österreich in Kraft, nachdem die Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) viele Jahre für die gesetzliche Verankerung der JVRs gekämpft hat. Heute setzen sich mehr als 3.250 Jugendvertrauensrät:innen für Lehrlinge und junge Arbeitnehmer:innen in Betrieben in ganz Österreich ein und stehen ihnen bei privaten und beruflichen Problemen zur Seite. Seit Anfang der 70er Jahre hat die Gewerkschaftsjugend bei der „Aktion M - wie Mitbestimmung“ mehr als 50.000 Unterschriften für das heute selbstverständliche Recht auf Mitbestimmung gesammelt und dadurch Druck auf die Politik ausgeübt, den Jugendvertrauensrat gesetzlich zu legitimieren. Im Juli 1972 war es dann endlich so weit. Am 9. Juli 1972 wurde das Jugendvertrauensrätegesetz im Parlament beschlossen.

◀ Ende Jänner fand in der Arbeiterkammer Wien eine Festveranstaltung zum 50. Geburtstag des JVR statt.



Richard Tiefenbach, Vorsitzender der Österreichischen Gewerkschaftsjugend

Zahlen, Daten, Fakten

Jugendvertrauensrät:innen nach Bundesländern

Gesamt: 3.259 gewählte Vertreter:innen

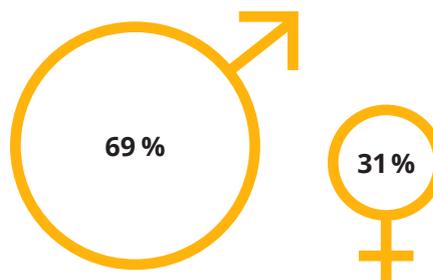
Durchschnittsalter der Jugendvertrauensrät:innen



20,81 Jahre

Jugendvertrauensrät:innen nach Geschlecht

Von insgesamt 3.259 Jugendvertrauensrät:innen sind 2.240 Männer und 1.019 Frauen.



AK-Präsidentin Renate Anderl eröffnet die JVR-Festveranstaltung in der Arbeiterkammer.

Generationenblitzlicht

Elisabeth Kerndl und Reinhold Binder



Ehemalige Jugendvertrauensrät:innen berichten beim Generationentalk über ihre JVR-Zeit.



Grußworte

Wolfgang Katzian
Präsident des ÖGB

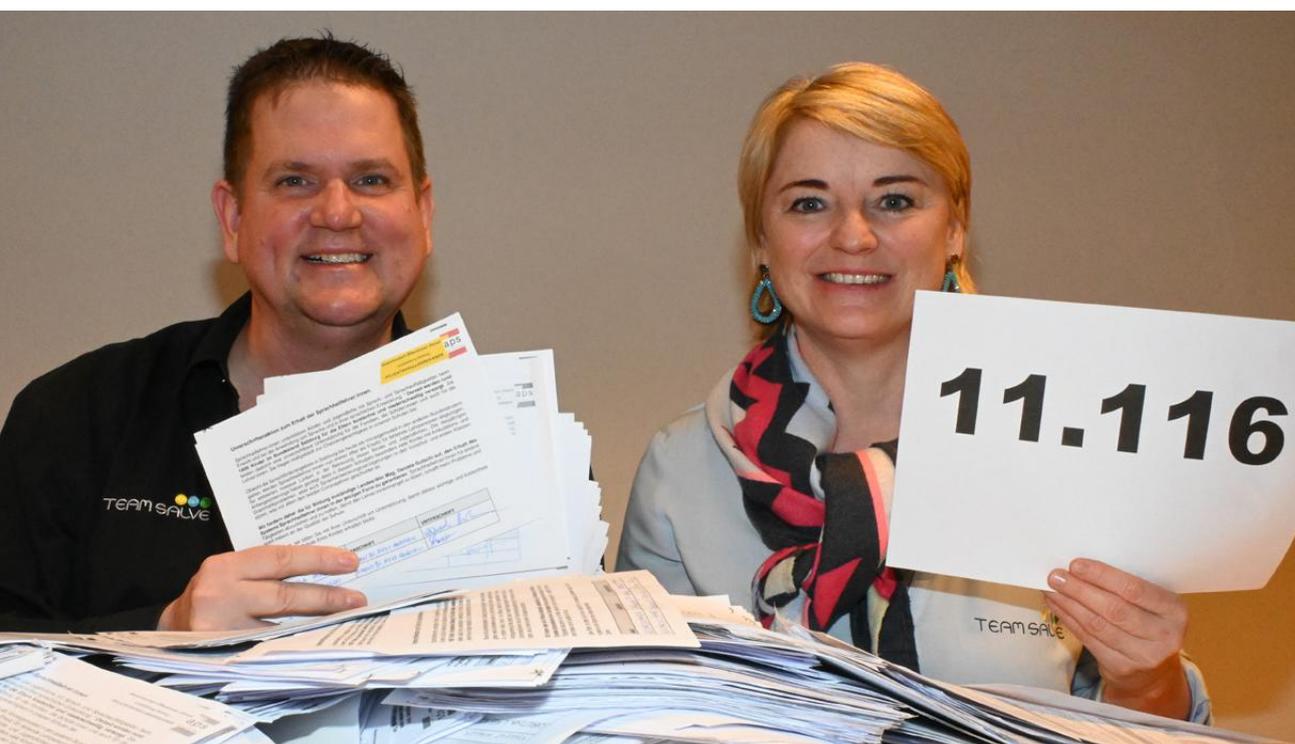


ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian, einst selbst JVR, unterstreicht die Wichtigkeit der Jugendvertrauensrät:innen.

#JVRbleibt Jugend verdient Respekt

2017 wollte die damalige türkis-blaue Bundesregierung den Jugendvertrauensrat abschaffen und dadurch gezielten Demokratieabbau betreiben. Dieses Vorhaben war bereits im Regierungsprogramm verankert. Dem Einsatz der Österreichischen Gewerkschaftsjugend und vielen Jugendvertrauensrät:innen ist es zu verdanken, dass es heute noch JVRs gibt. Unter dem Motto „Jugend.Mitbestimmung.Jetzt!“ fanden ab 2018 mehrere Veranstaltungen statt, um über die Wichtigkeit von Mitbestimmung der Jugendlichen zu informieren. Im Zuge der Kampagne wurden mehr als 40.000 Unterschriften gesammelt. Die türkis-blaue Regierung lenkte unter dem gewerkschaftlichen und öffentlichen Druck ein und verzichtete auf die bereits vorgesehene Abschaffung der Jugendvertrauensräte.

Ende Jänner fand im Bildungszentrum der Arbeiterkammer Wien eine Festveranstaltung zum 50. Geburtstag des JVR statt. Der feierliche Abend wurde von Arbeiterkammer Präsidentin Renate Anderl und ÖGB Präsident Wolfgang Katzian eröffnet. Neben einem „Zukunftstalk“ mit aktiven Jugendvertrauensrät:innen aus verschiedenen Betrieben gab es auch einen „Generationsentalk“ mit ehemaligen JVRs. Weiters wurde eine IFES-Studie zur gewerkschaftlichen Jugendarbeit vorgestellt. Als PFG haben wir es uns natürlich nicht nehmen lassen, an der 50-Jahr-Feier teilzunehmen und zu gratulieren. Wir wünschen allen Jugendvertrauensräten im Land auch weiterhin alles Gute und viel Erfolg für ihre JVR-Arbeit.



Anton Polivka und Christine Haslauer (beide PFG Salzburg) haben 11.116 Unterschriften an die Salzburger Bildungslandesrätin übergeben.

» 11.116 Unterschriften für den Erhalt der Sprachheillehrkräfte an Salzburgs Schulen

Sprachheillehrer:innen unterstützen Kinder und Jugendliche mit Sprechauffälligkeiten beim Erwerb und bei der Anwendung von Sprache und in ihrer sprachlichen Entwicklung. Derzeit werden rund 1.600 Kinder im Bundesland Salzburg für die Eltern kostenfrei und niederschwellig versorgt. Die Sprachheillehrer:innen leisten somit eine unverzichtbare Unterstützung für viele Familien, Schüler:innen und auch für Lehrer:innen. Sie tragen maßgeblich zur Chancengerechtigkeit in den Schulen bei. Obwohl das Sprachförderangebot in Salzburg bis heute als Vorzeigemodell für andere Bundesländer galt, werden Sprachheillehrer:innen nun immer öfter als Ersatz für fehlende Lehrpersonen abgezogen. So entstehen massive Lücken in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Die „Anfangsscreenings“ zum Schulstart haben gezeigt, dass aktuell besonders viele Kinder mit Artikulations- und Grammatikproblemen, aber auch Sprachentwicklungsverzögerungen in den Vorschulklassen und ersten Klassen sitzen, was vor allem den Coronajahren geschuldet ist.

Die Gewerkschaft der Salzburger Pflichtschullehrer:innen hat daher im Vorjahr eine Unterschriftenaktion gestartet, um den Erhalt der Sprachheillehrer:innen an Salzburgs Schulen zu garantieren. 11.116 Unterschriften wurden gesammelt und an die für Bildung zuständige Landesrätin Mag. Daniela Gutschi (ÖVP) übergeben. Der parteifreie Gewerkschaftsvorsitzende Anton Polivka zeigte sich sehr

zufrieden mit der Aktion: „Noch nie sind wir derart unterstützt worden. Tausende Unterschriften für den Erhalt des Sprachheilunterrichts in Salzburg sind ein klares Zeichen an die Politik.“

Auch Christine Haslauer, Zentralausschussvorsitzende der Salzburger Pflichtschullehrer:innen und parteifreie Gewerkschafterin, fordert die Politik zum Handeln auf: „Sprachheillehrer:innen für andere Tätigkeiten abzuziehen und zu hoffen, damit den Lehrer:innenmangel zu lösen, schafft mehr Probleme und spart massiv an der Qualität der Schule.“

Der Einsatz und Druck der Salzburger Pflichtschullehrer:innen zeigt bereits Wirkung. Die Bildungslandesrätin Daniela Gutschi (ÖVP) hat gegenüber den Salzburger Nachrichten erklärt, dass sie an der Lösung des Problems arbeite. So wolle sie etwa Lücken durch den Einsatz von anderen Berufsgruppen wie etwa Logopäd:innen schließen. Weiters sei sie in Gesprächen, um die Sprachfeststellungen im kommenden Jahr über einen Verein durchführen zu lassen. Auch sei sie im Austausch mit der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK), um die Finanzierung aufzustellen.

Die Gewerkschaft der Salzburger Pflichtschullehrer:innen wird nicht locker lassen, bis der Erhalt der Sprachheillehrkräfte langfristig abgesichert ist. Die Unterschriftenaktion war sehr erfolgreich und bestärkt die Gewerkschaft bei ihren Forderungen an die Politik. **R**

ÖGB Mitgliederstatistik

80.449 neue ÖGB-Mitglieder – Insgesamt: 1.199.856 Mitglieder
Der Österreichische Gewerkschaftsbund wird jünger, weiblicher und stärker!

Gewerkschaft	Mitgliederstand 31.12.2022	Mitgliederstand 31.12.2021	Veränderung Absolut	Veränderung in %
GPA	282.173	279.998	2.175	0,78 %
GÖD	260.310	257.753	2.557	0,99 %
YOUNION	142.326	142.982	-656	-0,46 %
GBH	114.601	114.566	35	0,03 %
VIDA	131.293	130.174	1.119	0,86 %
GPF	40.945	42.285	-1.340	-3,17 %
PRO-GE	228.208	228.945	-737	-0,32 %
GESAMT	1.199.856	1.196.703	3.153	0,26 %

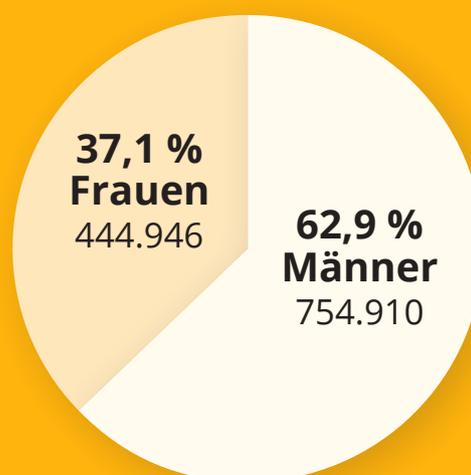
“
Der Mitgliederzuwachs belegt, dass unser Einsatz für faire Arbeitsbedingungen und gerechte Löhne und Gehälter gerade auch für Frauen und junge Menschen wichtig ist und Früchte trägt. Wir werden stärker und beweisen, dass wir auch in Krisenzeiten ein verlässlicher Partner für Arbeitnehmer:innen sind.“

Wolfgang Katzian
(ÖGB-Präsident)

Im Vorjahr sind mehr als 80.000 Arbeitnehmer:innen und Lehrlinge dem ÖGB beigetreten. 8.280 Personen unter 19 Jahren entschieden sich für eine Mitgliedschaft bei einer der Fachgewerkschaften. Aber auch immer mehr Frauen treten dem ÖGB bei. Mit 37,1% konnte der bisher höchste Frauenanteil in der österreichischen Gewerkschaftsbewegung erreicht werden.

Die Mitgliederentwicklung ist sehr erfreulich und bestätigt, dass die Beschäftigten in Österreich die Gewerkschaftsbewegung als einen verlässlichen Partner sehen. Der Nettozuwachs – abzüglich der Gewerkschaftsaustritte und der verstorbenen Mitglieder – liegt bei 3.153 Personen. Insgesamt wuchs der ÖGB somit im Jahr 2022 und zählt aktuell 1.199.856 Mitglieder.

ÖGB Mitgliederstatistik 2022



PFG | Parteilose
Gewerkschafter_innen

 www.pfg.at

 @pfg_oesterreich

 pfg_oesterreich

 @pfgoesterreich